

Galle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 349. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 200.

Erste Ausgabe

Sonntag, 28. Juli 1907.

Abonnements
auf die
Galle'sche Zeitung
für die Monate August und September
werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern,
sowie in Halle a. S. bei der Expedition, Große Brauhaus-
straße 30 (Sternstraßen-Passage), entgegengenommen.
Abonnementspreis für beide Monate bei den Postanstalten
Mk. 2,-, für Halle und die Vororte Mk. 1,70.
Inserate
beheracht finden durch die **Galle'sche Zeitung**
weitere und vorteilhafteste Verbreitung.
Halle a. S., im Juli 1907.
Expedition der **Galle'schen Zeitung**.

sein, daß trotz „Wohlpolitik“ und allem, was drum und dran
hing, die Dreimilionspartei ihren Bestand in der Masse
jogar noch erweitert hat.
Es sagt sich sehr leicht, von den „angeblich“ drei
Millionen Wählern seien nicht 500 000 „bewußte“ Sozial-
demokraten. Also immerhin annähernd 500 000! Und das
wäre eine Riesenzahl, eine politische Riesenzahl! Denn
welche bürgerliche Partei verfügt denn auch nur annähernd
über 500 000 „bewußte“, politische durch-
gebildete Anhänger? Ja, welche bürgerliche Partei
verfügt auch nur über 200 000 solcher Anhänger? Was
Massen um eine Parteiführung sammelt, ist Stimmung, Zu-
stimm, das Gefühl der ideellen oder materiellen Interessen-
gemeinschaft, aber nicht bewußte politische Durchbildung.
Und die Annahme, daß die Sozialdemokratie wenigstens
annähernd über 500 000 „bewußte“ Anhänger verfügt, sollte
in Wahrheit zu der weiteren Annahme führen, daß die
sozialdemokratische Gefahr doch wirklich
noch groß, recht groß ist.

und Erhöhung ihrer Macht mit sich brachte, das aber nicht ihrer
eigenen Initiative zu danken war, weil der Krieg ihr aufge-
drungen war und sie nur zu ihrem eigenen Schutze die
Herausforderung annahm und vertrauensvoll in die
Arena trat. Einen derartigen Kräftigung hat der letzte
große Krieg zwischen Frankreich und Deutschland gebracht; in
Frankreich wachte das Bewußtsein, und der Wille, die dem
Norte folgenden, den bei Schatzkammer Heinrich IV. seinem Sohne
gab: „Larum, mein Heinrich, — Weisheit ist die schwin-
dlichen Gemüter — Weit fremdem Zwist, daß Wirken in der
Feind — das Ungeheuren vorher Tage bome,“ sein Land in
einen selbstmörderischen Krieg unter dem leeren und
geradezu phantastischen Vorwand der spanischen
Thronfolge.“

Deutschland und Brasilien.
Zu deutschen Handelsfreien macht sich der Wunsch nach
dem Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland
und Brasilien immer mehr bemerkbar. Es wird mit Recht
als ein unhaltbarer und unheilvoller Zustand bezeichnet, daß
deutsche Waren auf dem brasilianischen Markte den
nordamerikanischen Waren gegenüber im Zoll-
differenzial stehen. Die Vereinigten Staaten genießen
für eine ganze Reihe von Artikeln eine zwanzigprozentige
Zollerleichterung in Brasilien, von deren Nutzen die Waren
in der Regel aus Brasilien sind. Vertragliche Rechte
werden dadurch zurechtgefunden, aber allerdings nicht ver-
legt, denn es befiehlt zwischen Deutschland und Brasilien kein
Handelsvertragsverhältnis. Es verliert aber gegen die
handelspolitischen Gepflogenheiten, wenn ein Land den
Waren eines anderen Landes Vorzugszölle einräumt und
dabei die übrigen Länder, darunter seine besten Kunden,
differenzialisiert. Leider hat die deutsche Regierung die
Differenzierung ohne Widerspruch gebildet, obwohl sie in
der Presse und von den beteiligten Handelskreisen oft genug
aufgefordert wurde, gegen die Unterbindung des deutschen
Wettbewerbes einzuschreiten. Die Untätigkeit der Regierung
hat aber ihre schmerzlichen Nebenwirkungen, denn es liegt die Gefahr
nahe, daß die Vereinigten Staaten ähnliche Zollvorrechte auch
in anderen südamerikanischen Staaten erlangen
werden. Durch das Vorgehen Brasiliens ist ein Beispiel
geschaffen, und eines Tages können Chile, Argentinien
und andere südamerikanische Staaten unter Berufung auf
Brasilien ähnliche Differenzialzölle einführen.

Der Reichskanzler und die Sozialdemokratie.

Herr Wilow hat bekanntlich dem französischen Jour-
nalisten Jules Suret im Laufe einer mannigfachen Punkte
berührenden Unterhaltung erklärt, daß die Sozialdemo-
kratie seine ernste Gefahr für Deutschland bedeute: die Zahl
ihrer Reichstagsmandate sei von 80 auf 40 gesunken, und es
würden noch ein Dutzend weniger, wenn das Zentrum sie
nicht in einzelnen Wahlkreisen unterstüzt hätte; von ihren
angehört drei Millionen Wählern seien nicht 500 000 be-
wußte Sozialdemokraten. — Die Antisozialdemokratische
Korrespondenz schreibt hierzu: Wir meinen, daß sich diese
Aussagen des Reichskanzlers nur unter dem Gesicht-
punkte begreifen und richtig einschätzen lassen, daß sie zu
einem Ausländer und in Berechnung der Wirkung auf
das Ausland getan sind, und, so angesehen, sind sie wohl
ganz in Ordnung. Denn der leitende Staatsmann unseres Reiches
kann einem Ausländer natürlich nicht sagen, daß die Sozial-
demokratie als eine den moralischen und nationalen Ge-
samtan derzeitigen Kraft tatsächlich nach wie vor eine ernste
Gefahr bilde, der zu begegnen nicht zu den kleinsten Auf-
gaben und Sorgen der deutschen Staatsleitung gehöre.
Wenn wir nun unsererseits noch ein paar Bemerkungen über
die sozialdemokratische Gefahr verlieren, so tun wir das —
nach dem Gesagten — nicht, um den Herrn Reichskanzler
zu korrigieren, sondern nur, um zu verheßen, daß die für
das Ausland wohl berechneten Bemerkungen des Fürsten
Wilow im Lande mißverstanden werden könnten.

Und trotzdem: Wir verkennen keineswegs, daß es von
einer Bedeutung ist, wenn die sozialdemokratische Fraktion
die Hälfte ihres Besitzstandes verloren hat. Diese Bedeutung
ist aber mehr psychologische als materielle Natur. Es
hat dem sozialdemokratischen Mißgebilde zuzufügen einen
schmerzlichen Stoß gegeben, daß die Sozialdemokratie überhaupt
in irgend einer Form und an irgend einer Stelle eine Ein-
buße erleiden konnte. Der bis dahin bestehende komplette
sozialdemokratische Größenwahn hatte sich dergleichen
gar nicht vorstellen können. Und nun kränkt die Sozial-
demokratie geistig. Sie kann den Verdacht noch immer
nicht überwinden. Die sozialdemokratische Presse ist von
einer ungläubigen Debe wie kaum jemals zuvor; die sozial-
demokratischen Affkionen haben alle etwas Gequältes, Ge-
künsteltes. Die Partei steht wie in einer Zwangsjacke.
Und das ist es von größter Wichtigkeit und
Bedeutung, welche Behandlung durch die
bürgerlichen Parteien, ganz besonders aber
durch die Regierung, sie erfahren wird.

Dem sollte unter allen Umständen vorgebeugt werden.
Unser Einfuhr aus Brasilien hatte im letzten Jahre einen
Wert von 188 Millionen Mark, darunter waren für
115 Millionen Mark Kaffee, für 27 Millionen Mark Kautschuk,
für 20 Millionen Mark rohe Kautschukgummi,
für 15 Millionen Mark Kakaobohnen. Mit Ausnahme von Kaffee
und Kakao, die möglichen Eingangs zölle unter-
liegen, gehen diese Produkte zöllofrei bei uns ein.
Wir haben im Jahre 1906 für 88 Millionen Mark Waren nach
Brasilien ausgeführt. Um diese Waren gegen Differenzial-
zölle zu schützen, wäre der Abschluß eines Handels-
vertrages das beste Mittel. Sollte aber die
brasilianische Regierung sich weigern, uns dieselben oder
ähnliche Zollleichterungen einzuräumen, wie die Nord-
amerikaner sie genießen, so hat Deutschland Mittel an der
Hand. Brasilien zum Nachgeben zu zwingen.
Wir sind nächst den Vereinigten Staaten der Hauptabnehmer
von brasilianischem Kaffee, können aber unseren Bedarf in
diesem Artikel ebenso gut aus anderen Ländern
decken. Eine Erleichterung der brasilianischen Kaffeefuhr
nach Deutschland durch einen angemessenen Zollzuschlag wäre
für Brasilien sehr unangenehm und würde aller
Voraussetzung nach die Wirkung haben, daß dieses in der
Gleichstellung des deutschen Handels mit dem Handel der
Vereinigten Staaten einmüßigt.

Daß die Zahl der sozialdemokratischen Reichstags-
mandate bei den letzten Wahlen ziemlich genau um die
Hälfte gesunken ist, bedeutet an sich keineswegs eine direkte
Herabminderung der sozialdemokratischen Gefahr. Das
wäre der Fall, wenn die Sozialdemokratie als ihr eigen-
tliche Operations- und Schlachtfeld das Parlament be-
trachtete und ihren Sieg einzig und allein oder doch
in der Hauptsache von der parlamentarischen
Majoritätsgewinnung abhängig machte. Nirgends
aber in der gesamten sozialdemokratischen Literatur findet
sich dieser Gedanke, sondern nur in den köstlichen bürgerlichen
Politikern, die sich ein Bild der Sozialdemokratie und der
Formen des proletarisch-revolutionären Emanzipations-
kampfes nach ihrer subjektiven Vorstellung und
spezifisch bürgerlichen Denkmuster machen. Nach sozial-
demokratischer Anschauung liegt die revo-
lutionäre Kraft und die Wurzel etwaiger revolutionärer
Affktion unmittelbar in der Volksmasse, speziell
in der proletarischen Masse, und die sozialdemokratische
Strategie hält es für viel wichtiger und revolutionärer,
dieser Masse z. B. die „Mist, Soldat zu sein“, auszu-
streifen, als in irgend einem Parlament die Mehrheit zu
gewinnen. Ein Staatsmann, der die sozialdemokratische
Gefahr nur nach den parlamentarischen Schwierig-
keiten beurteilen wollte, die ihm bei der „praktischen Ge-
scheher“ von einer sozialdemokratischen Fraktion bereitet
werden, würde sich in besagtem Oberflächlichkeit einem
verhängnisvollen Irrtum hingeben. Für den Staatsmann,
der mit den Wurzeln seines politischen Lebens gerade noch
in den beteiligten Sinnbänden des Parlamentarismus
hineinreicht, mag das Charakteristikum der letzten Reichs-
tagswahlen darin liegen, daß die sozialdemokratische
Fraktion von 80 auf 40 Mitglieder gesunken ist; ein Staats-
mann aber, der mit den Wurzeln seiner Kraft tief im
Volksstum steht, wird mehr davon betroffen und ergriffen

Die Zentrumspreste weist darauf hin, daß in die Kom-
mission zum Studium des Eingeborenenrechtes in den
Kolonien der sozialdemokratische Abgeordnete Siedekum,
aber kein Zentrumspolitiker berufen sei, und sie gibt der
Vermutung Ausdruck, daß der Kanzler jetzt den Moment
für gekommen halte und darauf ausgehe, die
„Revisionsisten“ zu praktischer politischer Arbeit heran-
zuführen und aus ihnen womöglich den äußersten linken
Zweig des „Blocks“ zu bilden. Wir halten eine solche Kom-
bination — auch wenn sie das „Berliner Tageblatt“ sogleich
mit Freudenbeifall aufgreift — geradezu für phantastisch.
Es wäre das Verkettete und Verhängnisvollste, was geschehen
könnte, wenn man jetzt der Sozialdemokratie dadurch wieder
eine Bahn der Betätigung eröffnete, daß man die so-
genannten „Revisionsisten“ zu sogenannter „praktischer
Arbeit“ heranzöge. Nein — man muß die Sozialdemokratie
in ihrem gegenwärtigen Krankheitszustand sich selbst über-
lassen, man muß sie in ihrer marxistischen Unfruchtbarkeit
verdorren lassen, man muß den Prozeß geistiger Verkommen-
heit nicht fördern, und wenn irgend wann, dann muß man sich
heute zu der von uns stets vertretenen Einsicht bekennen, daß
die sogenannten „Revisionsisten“, wenn sie sich wirklich durch-
setzen, erst die sozialdemokratische Gefahr akut werden
lassen, weil sie nämlich das Prinzip revolutionärer
Bewegung vertreten, demgegenüber die Startheit des
marxistischen Dogmatismus verhältnismäßig ungefähr-
licher ist.

Die Rünmarftkaffe.
Die Berliner Politischen Nachrichten schreiben:
Die letzten Verhandlungen in der wirttembergischen ersten
Kammer gehen wieder die Frage nach der Erhaltung der silbernen
Rünmarftkaffe in handhabbarer Form herauf. Wie der Vörsung
der Rünmarftkaffe hat das Reich viel Geld verloren. Seit
gab das goldene Rünmarftkaffe zu großen Anlaß, nachdem es kaum
dem Verstehe übergeben war. Es war zu wenig, daß es ein recht
unbeliebtes Zahlungsmittel wurde, namentlich weil es sich leicht
verloren geben konnte. Nachdem von ihm kaum für 27 Millionen
Mark Schatz geprägt waren, wurde seine Prägung eingestellt.
Nun ist es eingezogen. Das silberne Rünmarftkaffe, das
durch das Münzgesetz vom Jahre 1873 geschaffen wurde, hat nun
schon mehr als 30 Jahre existiert, recht beliebt gewesen ist es
aber auch nicht. Wie das goldene Rünmarftkaffe zu sein gewesen
war, ist das silberne zu groß. Der Verstehe sieht es gerne ab, es
förmlich sich nur zu häufig in größeren Beträgen in den öffent-
lichen Kassen an. Schon vor Jahren ist man deshalb der Frage
wieder getreten, ob diesem Uebelstand nicht durch die Einföhrung
bitteren Rünmarftkaffees in Erwägung genommen, es kam auch in
Frage, ob es nicht angelegener sein würde, eine silberne Reichs-
scheidemünze im Betrage von 3 Mark zu prägen. Die Beratungen
hierüber haben eine lange Zeit in Anspruch genommen. Erinnert
man daran werden, daß dem Reichstage neben einer eingehenden
Denkschrift über den Verfall dieser Erwägungen auch Vörsen von
neuen Münzarten unterbreitet wurden. Man muß aber auch
damals nicht zu einem Entschlusse gekommen sein, weil man die
Wenige der im Umlauf befindlichen silbernen Rünmarftkaffe,
die sich als unbedeutend erwiesen hatten, nicht ohne Not weiter ver-

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 27. Juli.
Ein englisches Urteil über den Ursprung des Krieges
von 1870/71.

Bekanntlich macht unsere Sozialdemokratie
noch immer den Fürsten Bismarck und die sogenannte
Föhrung der Emper Deutsche für den Ausbruch des
Krieges von 1870/71 verantwortlich. Dagegen verlohnt
es sich, die Aufmerksamkeit auf das Urteil zu lenken, welches
der englische Generalmajor Sir Alfred Turner im
August-Vort der „Deutschen Wörs“ fällt. Turner schreibt
in einem Aufsatz über die Saager Konferenz folgendes:
„Wörsellen hat ein Krieg der einer Nation aufge-
zwungen wurde, ein Ereignis gehabt, das eine Vergrößerung

**Hallesche
Radrennbahn**
Merseburgerstrasse.

Grosser Preis vom Saaletal **Sonntag,**
70 Kilometer hinter Motorschrittmachern.
Arens — Ingold — Stellbrink
Strassenmotorfahren — Fliegerrennen.
Gesamtpreise 3000 Mark. [0199]

**Deutsche
Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung
Berlin-Schöneberg**

15. Mai 1907
15. Sept. 1907

Protector der Gesamtausstellung: Se. Kaiserl. u. Kgl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches u. v. Preussen
Protector der Kolonial-Ausstellung: Se. Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg

Habe mich in Naumburg a. S., Weissenfellerstr. 39 I, als
konz. Markscheider
niedergelassen und daselbst ein bergtechnisches Vermessungs-
bureau errichtet. Ich empfehle mich unter Zusicherung sorg-
fältigster und sachgemässer Erledigung zur Ausführung aller mark-
scheiderischen Arbeiten und bergtechnischen Vermessungen. [0096]
H. Dauster, konz. Markscheider.

Achtung!
Das Uhrengeschäft
von Julius Meyer, Inh. A. Herrmann.
bisher Weidenstrasse, am Markt, befindet sich jetzt
Grosse Steinstrasse 83,
im Hause der Fa. Schneider & Haase.

Panama - Hüte
Palm-
Stroh-
Matrosen-
empfeht [9182]
in grosser Auswahl
Chr. Voigt,
Leipzigerstr. 16.
Tel. 2066.

Am 1. August d. Js. gelangen:
M. 5,000,000 Magdeburger 4% Stadt-Anleihe
Abt. III
in Abschnitten von M. 2000.—, M. 1000.—, M. 500.—, M. 200.—,
verstärkte Tilgung u. Gesamtkündigung bis 1. Juli 1917 ausgeschlossen,
mit Zinsgenuss vom 1. Oktober 1907 ab
zum Kurse von **99%**
zur Ausgabe. [0212]
Zeichnungen hierauf nehmen wir **spesenfrei** entgegen.

Friedrich Wilhelm
Preussische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
BERLIN W. 64, Behrenstr. 59/61
Errichtet 1806.
Anträge in 1908: rund 100 Millionen Mark.

Glasweiser Wein-Ausschank
der **Deutschen
Central-Bodega,**
direkt vom Fass,
von:
Portwein, Sherry, Madeira,
Malaga, Vermouth,
Süsser Ober-Ungar,
Marsala,
Méneser, Lacrimae Christi
bei **Aug. Nitsche,**
Gastwirtschaft in Büschdorf.

Filiale der Magdeburger Privat-Bank, Halle a. S.
Telegramm-Adresse: Privatbank Hallesale. Poststrasse 12. Telefon Nr. 338, 405, 1692.

**Lebensversicherung
ohne ärztliche Untersuchung**
zu annähernd gleichem, vielfach — je nach Alter und
Versicherungsdauer — sogar niedrigerem Preise als dem,
der von leistungsfähigen Gesellschaften für die bisher übliche
Versicherung mit ärztlicher Untersuchung verlangt wird.
Steigende Dividende
(jährliche Steigerung je nach der Prämienzahlungsdauer
3 bis 6%), eventuell
bis über 100% der Jahresprämie.
Die Versicherung ist unverfallbar und unan-
fechtbar. Reisen und Aufenthalt unterliegen
keinerlei Beschränkung. Kriegsversicherung
ohne Extraprämie, auch für Berufssoldaten
eingeschlossen.
Man versäume nicht, nähere Auskunft zu verlangen.
Bureau: Halle, Meckelstr. 1. [9908]

Photogr. Apparate,
Platten, Papiere,
sowie alle sonstigen
photogr. Bedarfsartikel
empfiehlt [9388]
C. Potzelt, Barfüsserstr. 4.

Ausstattungen
**Porzellan, Kristall,
Steingut,** [0090]
Haus-, Küchen- u. Luxusartikel.
Spezial: hochmoderne
Speiseservice, Kaffeeservice,
Weinglasgarnituren,
ff. geschliffene Kristalle,
Waschgarnituren
u. Küchengeräthnisse
empfiehlt äusserst vorteilhaft
Louis Böker,
7 Leipzigerstrasse 7.
Gelagenheitsgeschenke.

Bei Bedarf in [9827]
**Diemenplanen, Saatplanen,
Säden aller Art**
bringe meine altbewährten Qualitäten in empfehlende Erinnerung.
F. Lehmann, früher Pfaffenberg.

Cecilienhaus,
modern eingerichtetes Sanatorium für Kranke
und Erholungsbedürftige,
Schwesternstation für Kranken- u. Wochenpflege
Halle a. S.
Gütchenstrasse 19. * Telefon 780.
Elektrophysikalisches und Röntgen-Institut.
Kohlensäurebäder.
Lichtbäder sowie alle medizinischen Bäder.
Elektrische Inhalationsapparate
für Asthma- und Halsleidende.
Jeder Patient kann sich von dem Arzt seiner
Wahl behandeln lassen. [0193]

J. Wecks Einmache-Apparate
zum Einkochen und Frischhalten von Obst,
Gemüse, Fruchtstücken, Geflügel, Fleisch, sowie
Gläser und Erfsatzteile [0089]
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstrasse
57.

Radfahrererkarten
empfiehlt
Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag,
Verlag der Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
Halle a. S., Gr. Brauhausstrasse 30, Ecke Leipzigerstrasse.

Telegramm-Adresse: Rudolfsbad-Radulsd. [9009] Telephone Nr. 56
Rudolfsbad.
Hotel ersten Ranges mit herrlichen Park-Anlagen.
Beliebte Sommerfrische. Bäder aller Art, auch
elektrische und Lichtbäder. - - - - Mässige Preise.

**RICHTER
ANKER-
CACAO.
UDOLSTADT.**

Nur die Marke „Pfeilring“ wird garantiert durch die
gibt Gewähr für die Echtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream.
Man verlange nur [9589]
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinkenefelde,
Charlottenburg, Salzufer 16. **MARKE PFEILRING.**
Mit 2 Beilagen.

Tierschutz-Verein für Halle a. S. und Umgegend.
Tier-Asyl Selbststraße 13. [9435]
Spendenkonto Aufnahme herrenloser, übersättigter Tiere täglich 8-12 u.
2-7 Uhr. - Auf Wunsch Zeitung & 1 A. für Unbemittelte kostenlos.
Für die Injuncte verantwortlich: Paul Reichen, Halle a. S. Telefon 158.

Künstliche Zähne,
Plomben, Stiftzähne in tadelloser Ausführung. [9435]
Zahlreiche Anerkennungen.
Spezialität: **Schmerzloses Zahnziehen.**
Willy Muder (vormals Emil Thiele),
37 part. Leipzigerstrasse, part. 37.
vis-à-vis „Rotes Ross“.

um Welfungen, die von der meteorologischen Aufklärungs-Establisse kamen, nach Gr. Nibars zu befordern. Der Feind verhielt sich ruhig. In aller Frühe bereits durchstießen feindliche Patrouillen die Gegend und machten, durch Einwohner der Stadt Bericht, diese auf den bevorstehenden Angriff aufmerksam. Wieder schlug das Heine Säuflin von den Türmen der Burg feuernd den Angriff ab. Ihr Führer erkannte die Gefährlichkeit seiner Lage und gab einzelnen Reitern den Befehl, Verbindung mit der Aufklärungs-Establisse zu suchen, um Unterstützung zu holen. Doch jedesmal kehrte die Reiter unversichert wieder zurück, weil der Feind die ganze Gegend durchstreifte und durch Schießen die Wunden besetzt hielt. Mitternacht gegen 11 Uhr mittags meldete ein Reiter vom Turme herab, daß eine ganze Establisse feindlicher Kavallerie sich der Stadt näherte. Schnell hat alles, was überhaupt auf der Burg anwesend war, die Eingänge zu verriegeln und die Tore zu schließen. Da erkannte man auch schon, daß unter K. von Pr. an der Spitze einer Horde von Corps-Establisse sich der Burg näherte. Länger wehrten sich die Mannen, aber die Übermacht war zu groß. Die Kavallerie waren abgesehen und allen voran eilte der Kronprinz auf die Burg los, ließ die Tore sprengen und zog unter freudlichem Zuruf in die Burg ein. Wohl aber über mußte Lieutenant Graf Goetz, der Patronenführer, sich mit seinen Leuten ergeben, dem Kronprinzen seinen Säbel überreichte. Freundlich lächelnd reichte der Kronprinz dem jungen Offizier die Hand und ließ sich dann von ihm die Vorgänge erzählen, die sich während der letzten Stunden auf der Burg abgespielt hatten. Danach beschloß er sich die alte Burg und verließ sie, unter dem Jubel der Bevölkerung in der Richtung nach Mengrabau weiter zuziehen. Hierbei überreichte das jüngste Töchterchen des Herrn Sachsenberg einen Rosenkranz, den er huldvoll lächelnd dankend entgegennahm.

W. Siemens, 26. Juli. (Ur-Gedächtnis.) In der Gesellschaft Metallwarenfabrik befragte die hiesige Eisenpolierfabrik Albert Borger aus Schwarzburg durch eigene Unvorsichtigkeit beim Schmelzen. Er geriet mit einem eisernen Dorn in die Lauf befähigte Schwirrscheibe; der Dorn sprang zurück und drang dem W. tief in den Leib. Er sog sich eine schwere Verletzung zu, an der er am Tage darnieder lag.

Coburg, 26. Juli. (Zur Gedächtnisfeier) Am Tage am 26. Juli 1881 gestorbenen und in der hiesigen katholischen Kirche beigesetzten Prinzen August von Sachsen-Coburg und Gotha sind gestern mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 9 Uhr hier eingetroffen: Prinz Wilhelm, Prinz August und Prinz Leopold von Coburg, sowie die Begleitpersonen Graf Cloude und Elisabeth von Österreich. Die Herrschaften haben im Burgschloß die Wohnung genommen. In der hiesigen katholischen Kirche fand heute vormittag ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Prinzen statt, dem der Fürst von Bulgarien, Prinz von Griechenland, sowie die Mitglieder des Hauses Coburg-Gotha beiwohnten. Herzog Carl von Sachsen-Coburg ergriff am Morgen des Prinzen August und der Prinzessin Clementine einen Kranz nieder. Mittags 1 Uhr fand auf dem Schloß Coburg ein Ehrenfest anwesenden Fürstlichen Gesandten statt.

Kongresse und Ausstellungen.

Am 25. Juli in Petersburg in Anwesenheit von Vertretern russischer und sibirischer Behörden zu ihrer fünften Tagung zusammen. Es wurden Vorträge gehalten über den Einfluß des Alkohol auf den sinnlichen Organismus, über Alkohol und Narkotik, gegen die therapeutische Verwendung des Alkohols, über Arbeiterversicherung und Alkohol und die Bedeutung der Alkoholfrage für unsere Kolonien.

Vermishtes.

N. G. C. Zum 85. Geburtstag des „alten Strang“. Je mehr unsere Großstädte den nobilitierenden Charakter der amerikanischen Gesellschafts- und Lebensweise annehmen, desto seltener werden in ihnen jene populären Figuren, die jeder kennt, die man sich gegenständig auf der Straße zeigt und die sonstigen zum festen Bestandteil des öffentlichen Lebens gehören. Das gilt auch von Berlin, und vielleicht gerade von Berlin mehr als von irgend einer anderen deutschen Stadt. Eine der letzten solcher populären Berliner Figuren ist der förmlich preussische Leutnant a. D. und Oberbaurat a. D. Herr Ferdinand Karl Friedrich Beck von Strang — der „alte Strang“, wie die Berliner ihn zu nennen gewohnt sind. Am 31. Juli 1821 kam er in Breslau zur Welt (als der Sohn eines Generalleutnants und einer Gräfin Malibian), und so begehrt er am nächsten Mittwoch das selbste Feiertag 85. Geburtstag, zu dem es ihm an Glückwünschen von allen Seiten gewiß nicht fehlen wird. Herr von Strang gehört zu jenen seltenen Glücklichen, die mit der Kunst, alt zu werden, die verbinden, jung zu bleiben, und es ist erklärlich, wie richtig man ihn fast ungeheuer auf der Straße eingehend, ein wenig altmühsig in der Kleidung, mit in der Taille anschließendem, langem Heterod, das an den Seiten genähte Saer, und dem spitzigen Schnurrbart von einem auffälliger Schwarz, so würde man ihm höchstens sechs Jahrzehnte zurechnen. Weniger noch, wenn man ihn am Stammtisch mit überprudelnder Lebhaftigkeit von vergangenen Zeiten, von seinen Erlebnissen erzählt hört. Und was hat er alles erlebt, was weiß er alles zu erzählen! Unvergleichlich widmete er sich der militärischen Lauf-

bahn, schloß dann aber die Epauletten ab, nachdem der Gesangsmeister Manuel Garcia seine Stelle unterlud und für eine Schabgabe erklärt hatte. In Hannover und Darmstadt sang er an der Oper, und als er die Stimme plöglich verlor, kam er in München zum Schloß, wurde ein erfolgreicher jugendlicher Liebhaber und später ein tüchtiger Charakterspieler, der in Schwern und Graz, in Danzig und Hamburg, in Magdeburg, Königsberg und Dresden auftrat. Von 1870 an wirkte er als zweiter Direktor des Leipziger Stadttheaters und von 1870 bis 1888 hien in Berlin Generalintendant von Sülzen. Ein älterer, als Direktor der königlichen Oper zur Seite. Seinen jugendlichen Sinn bewies er auch, indem er, fast an der Schwelle der Siebziger, als vierte Frau die im 45. Jahre jüngere bekannte Schauspielerin Anna Frühling heiratete, die ihm eine sehr liebenswürdige Tochter schenkte, während aus seiner zweiten Ehe zwei, jetzt über 50 Jahre alte Söhne leben. „Wünschen wir unsern „alten Strang“ zu seinem 85. Geburtstag, daß er noch ein viel „älterer Strang“ werden möge!

N. G. C. Ein neues Schindelfeld — für Herren. Die Mode unseres Zeitalters ist der Verwendung von Schindeln an der man in der Kleidung im ganzen wenig gewöhnt. Sie gestattet die Kravattennadel, Manschetten- und Hemdnäpfe, die sichtbare Uhrkette, — aber das ist auch so ziemlich alles. Die Frackweste mit Knöpfen aus Edelmetall zu schließen, ist eine junge Sitte, die sich selbst unter den „Beitragenen“ erst langsam, und nicht ohne Widerstand zu finden, einzubürgern beginnt. Es ist das „Rebent“ König Edwards von England, dieses „unerschrockenen Reformators der Herrenmode“, die Schindeln des Mannesanzuges jetzt um ein bisher ungenanntes und ungeahntes Stück „bereichert“ zu haben, und kein Zweifel, daß sein Beispiel auch diesmal Nachahmung finden wird. Man trägt ja neuerdings alle Herrenkleider sehr tief über der Taille ausgeschnitten, so auch den Rock, dessen feinstes Aufschlag eine bis zum dritten oder vierten Weitenkopf verbreitender müssen. Hier wird nun der Gehrock dadurch ungemachbar, daß sich unterhalb der Ärmel der beiden Aufschläge zwei Knopfschließen befinden, durch die man zwei, durch ein hartes Seidenband aneinander befestigte Stoffnäpfe zieht. Soweit waren wir am liebsten Modeltänzer dieserlei des Kanals mit dem auch schon gelung. Jetzt aber hat König Edward mit einem Schloß, wie es seinen Geistesgenie, die beiden befestigten Stoffnäpfe am Seidenbande das Tadelstück gesprochen und sie durch zwei an einem goldenen Ketten hängende, in Gold gefasste Ohr-Näpfe ersetzt. So erklären jünger der Monarch auf einen englischen Menschen und „erregte ganz geistliche Entzückung“ unter der anwesenden Gesellschaft. Der Gehrock, bisher eigentlich die Uniform eines jeden Briten, der sich für einen Gentleman hält, war in Gefahr, ein wenig aus der Mode zu kommen. Das neue Schindelfeld wird ihm sicherlich wieder zu Ehren verhelfen, und so haben nicht nur die Zivilisten, sondern auch die Schneider alle Ursache, dem künftigen Reformator der Herrenmode, die Schindeln zu danken.

Die Kosten des Schiffbaus der „Berlin“. Nach dem Jahresbericht der Great Eastern Railway Company folgte der Schiffbau der „Berlin“ der Gesellschaft 108,000 Pfund.

Für das Breslauer Ziniger-Bundesfest hat der Kaiser den Fürsten Haffel, Herzog zu Sachsen, mit seiner Vertretung beauftragt.

Aura, herra, nun sind es neun! Folgende amfante Geburtsanzeige findet sich im „Dresdner Anzeiger“: „Telegramm. Zu unsern lieben verzigen Jungen hat sich heute morgen wieder in aller Herrgottsbildung zwar nicht das ererbte Mädelchen, dafür aber wohl als vollgültiger Erbe ein prächtiges Zwillingssbrüderchen glücklich eingestellt. Wir glauben an diesem glücklichen Ereignis höchsten zu dürfen, daß die heutige Erde sich immer noch Männer bezaht, als herrliche Blüten aus dem jarnen Weichheit, und wissen uns bei diesen Gedanken im Hinblick auf das Vaterland reichlich zu trösten in dem Rufe: „Herra, herra, nun sind es neun — Gott steht und treu die Wacht am Rhein!“ Ihm lieben Freunden und Bekannten und wenn es sonst interessiert hiermit diese frohliche, aber letzte solche Nachricht. Edward Hoff und Frau, Dresden.“

Selbstmord eines Schülers in der Klasse. Ein schrecklicher Vorgang spielte sich der „H. H.“ zufolge kürzlich in der 8. Klasse des Realgymnasiums zu Dellbronn ab. Als der hiesige Schüler Kappeler, Sohn eines hiesigen Kaufmanns, die Klasse der Vertreibung ergriff, daß er das Examen nicht bestanden habe, zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schoß sich vor den Augen seiner Mitschüler eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot.

Warnum Sirus vernichtet. Ein Telegramm zufolge erhält die „Grazer Zeitschrift“ von einer aus Amerika zurückkehrenden Person die Mitteilung, daß in Paterson an der Riffs Barium und Salz durch einen furchtbaren Sturm vollständig vernichtet und alles dem Erdboden gleichgemacht worden sei. Viele Personen seien verlegt worden.

Der Millionär Ferraria. Bürgermeister von Nagano, ist, wie der „Berl. Abendpost“ aus Mailand gemeldet wird, abgehürgt und hiebt tot liegen. Die neue Tropfenhöhle in Weiskalen. Die Tropfenhöhle bei Attenborn, über deren Entdeckung wir schon berichteten, wird, wie schon die oberflächliche Untersuchung ergeben hat, alle bisher in Deutschland bekannte derartigen Höhlen an Schönheit und Größe übertreffen. Eine Schöpfung der neuerdeiten Erde, die nach ihrer vollkommenen Entdeckung nach dem Publikum zugänglich gemacht werden will, übermitteln dem „S. S.“ folgender Bericht aus Köln: Die Tropfenhöhle wurde unter dem durch einen Sprengschlag im Kalksteinbruch der Firma „Bagger der Ralkwerke“ freigelegt. Nachdem die Leistung erweitert war, gelang es den Leitern der Werk, in die Höhle zu gelangen. Der größere Teil wurde unterludt, während mehrere

Reibgänge zurzeit noch nicht polierbar sind. Außer großen, meterbreiten Störungen, die nicht ganz 1 cm dick sind und aus feinsten Tropfen bestehen, fand man Störungen, die in allen Größen lauten. Die meisten der Tropfenhöhlen schoben sich ungeschädigte kleine Stalten, die bis 5 m anfragen. Die gleichartigen Tropfenhöhlen kommen aus einer Höhe von 15 m herab und ergießen sich, blendend weiß von Farbe, in der tiefen Höhle, die noch nicht unterludt werden konnte. Die Zahl der in wunderbarer Freiheit gebildeten Gruppen, die Wägen, Spüre, Kränzen und feinstenartige Gebilde hatten, ist überaus groß, man schätzt sie auf 50 bis 60. Die Wötte überludt durch ihre blendend weiße Strahl und das immerwährende Geräusch der in die Zellen gehenden Wasser. Die Unterludung der Höhle ist noch keineswegs abgeschlossen; bisher wurde nur der größere, hallenartige Teil betreten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Teile entdeckt werden, was einer Unterludung durch Schürfbühnen vorbehalten bleiben soll. Von deren Urteil wird sich auch abhängen, ob weitere Sprengungen vorgenommen werden. Es ist als sicher anzunehmen, daß die neuentdeckte Höhle wohl die bedeutendste, sicher aber die schönste Deutschlands ist und an Tropfenbildung die Bedeutendste weit hinter sich läßt. Zurzeit ist die Befestigung der neuen Höhle noch mit Unbequemlichkeiten verbunden, doch wird sie später dem allgemeinen Besuch freigegeben werden.

Der Raubmörder gefast? Wie der „Berl. Abendpost“ aus Schwedt a. D. gemeldet wird, wurde durch einen Letzten Kriminalkommissar der 23-jährige Keiner Ernst Rus in Schwedt unter dem Verdacht, den Raubmord an der Amalia Klitz in Berlin verübt zu haben, verhaftet. Der Beschäftigte leugnet die Tat; er wurde nach Berlin übergeführt.

Größer Fehbetrag in der Gemeindefrauentafel. In der Gemeindefrauentafel in Wänden ist, wie verschiedene Blätter melden, ein Fehbetrag von 61 000 M. festgestellt worden. Die Unterludung ist eingeleitet.

Ein Pfingstmünzergesetz in Genesiochua in der Provinz Wanda ausgehoben worden. Vier Pfingstmünzen wurden verfaßt und zahlreiche russische und deutsche Goldstücke sowie Formen und Schmelzgefäße beschlagnahmt.

Trost im Juli. Im oberen Vogtlande und in den hiesigen gelegenen Ländchen des sächsischen Erzgebirges ist der Übergang von Nacht und Nebel in den Morgen, der die Nacht zum letzten Montag recht erheblichen Schaden angerichtet. Namentlich ist dort ein großer Teil der Kartoffelernte vernichtet. Für die am Bedrückung des Erzgebirges bedeutet das einen besonders schweren Schlag. Auch in den Blumenärten sind viele Pflanzen dem Froste zum Opfer gefallen.

Verhaftung zum Fall Sam. Hans Schwärzer, Fr. Fanny Wollter, eine sehr beliebte Lehrerin in Freiburg, erbat ihre Entlassung aus dem Staatsdienst, die ihr sofort bewilligt wurde.

Dreifacher Kindesmord. In Stralsberg, einem Städtchen im vordennemischen Schwarzjohld, hat die Dienstmagd Adelmeide Häberle bei ihrer Beschäftigung eingeschanden, daß sie vor drei Jahren ihr heimlich geborenes Kind in die Abzugrube geworfen habe. Vor zwei Jahren habe sie in gleicher Weise ein Kind in die Zugrube eingegraben und neuerdings ein drittes Kind in die Waggel geworfen. Das Mädchen soll sich in einem nicht ganz normalen Geisteszustand befinden haben.

Jerusalem. Aus Galila wird uns gemeldet: Auf dem Bahnhöfen wurde der Sohn des Schwitters Schümann, der Heu zum Verkauf auf, zwischen den Fußern eines Weibkinds und denen einer Mangiermaschine eingeklemmt und völlig zerquetscht. Der Tod trat sofort ein.

Ein Kindermörder. In ungeheurer Aufregung wurde am Freitag der Nordosten Berlins durch eine Reihe von rasch aufeinander folgenden Mordtaten auf Kinder verlegt. Es ist, wie schon gemeldet, drei kleinen Mädchen der Leib aufgeschlitzt, wurde erlag den Verletzungen. Die gefundene Kriminalpolizei wurde gleich nach dem Bekanntwerden der schauerlichen Vorgänge aufgeboten, um des anwesenden gefesterten Täters habhaft zu werden. Zunächst landete, wie mit einer Schilderung der „Berl.“ zu entnehmen, der etwa 30-jährige Mann, der einen kleinen dunklen Schnurrbart trägt und mit einem Jodentanz und schwarzem Hut bekleidet ist, in dem Hause Brenzler Allee auf und machte sich an die hiesige Tochter Elli des Pignarersbäckers Amsel heran. Das Kind ist allmählich davonkommen, indem es nur einige geringe Stücke in Schenkel und Leib davontrug. Dann tauchte der Unmensch in der Weidenborferstraße auf, wo er der dreijährigen Tochter Grete des Friseurs Sene zwei Schenkelstücke und eine schmerzliche Verletzung am Unterleib beibrachte. Von hier ging er weiter nach der Aufsestraße, wo er die

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Patentanwaltsbureau Sack, Besorgung Leipzig, Verwertung, Brühl 2. (C. 98)

Hunyadi János

Bitterquelle, seit 40 Jahren bewährt.

Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE mit Namenszug SAXLEHNER. (0184)

Als besonders passend für

Ernte Geschenke

empfehlen wir in grosser Auswahl

zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Grosse Posten Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Tuche und Buckskins, Schürzenstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Hemden, Bettbezüge, Unterröcke, Schürzen, Strümpfe, Kattuntücher, Strickwesten, Unterjacken, Warps, Blaudrucks, Gingham.

Hervorragend billige Gelegenheitskäufe in allen Abteilungen.

Brummer & Benjamin, Halle S.,

Gr. Ulrichstrasse 22/23.



Beziehe mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ein großer Transport englischer und irischer Reit-, Jagd- und Wagenpferde in diesen Tagen eintrifft und von Sonnabend, den 27. d. Mts. an in meinen Stallungen zur gefälligen Musterung bereit steht.

Ernst Sack,

Soffizierant
 Sr. Majestät des Königs von Sachsen,
 Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Herzogs von Sachsen,
 Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg.
Leipzig, Kramerstrasse 5, Telefon 3056.
 Mahmannstrasse 2.
Leipzig-Cönnowitz, Marienstrasse 4, Telefon 6232.

Wir empfehlen unsere großen Bestände von **Reit- u. Wagenpferden**, sowie schwerer mecklenburger Schlag, passend für Brauereien, Expedition, Landwirtschaft etc.
Gebrüder Grunfeld,
 neben der Rententafel,
 Halle a. S., Julius-Rühnstr. 6. — Fernruf 1087. —

Dienstag, den 30. ds. Mts. erhalte ich ca. 50 Stück dänische u. holländische **Ader- und Wagenpferde**.
 Halle a. S., Delitzschstr. 8. **Fr. Zwickert.**
 (177) Telefon 2921.
 Anfang Septbr. treffen 1 1/2 u. 2 1/2 jährige dänische Fohlen ein.

Bin heute mit einem Transport der besten dänischen u. **Ader- u. Wagenpferde** leicht und schweren Schlages eingetroffen und stelle selbige im „Schönenhau“ zu Jübig unter realen Bedingungen zum Verkauf.
H. Schoch, Jübig.

Seit Sonnabend ist ein großer Transport pa. hochtrag. u. uemiltgender **Rühe** preiswert bei mir zum Verkauf eingetroffen.
S. Pifferling, Halle S., Brandestraße 17.
 Telefon 288.

Von Sonnabend, den 27. Juli steht ein großer Transport frischmilchender u. hochtragender **Rühe**, prima Zucht- u. Mastbullen, auch **Jungvieh** bei mir preiswert zum Verkauf.
Ernst Ackermann, Cönnern a. S.

Dampfdruckmaschine (62 PS) Lokomobile wegen Aufgabe des Betriebes billig zu verkaufen. Beschäftigung am besten Sonntag nachmittags von 2-4 Uhr bei Carl Alexythe, Cöthen i. Anh., Ringstraße.
Ernst Becker, Cöthen (Anh.), Arndtstr. 30 I.

Tiergartenstrasse 7 Villa ist die hochherrlichste eingerichtete für eine Familie, mit Garten, per 1. Oktober 1907 zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres
Julius Becker, Martinsberg 9.

Pulverisierter Cönnern'scher Cement-Kalk
 U. Roth's Cement-Fabrik CÖNNERN (Saalestr.)
 Feinere Mahlung, absolute Reinheit und höchste Festigkeit bei jedem Sandputze.
 Feinste Bel. Qualität Zementmörtel, Zement u. Zement f. alle u. Umgebungen. Ed. Lineke & Ströber, Gedorfes. Petersberg nebst Umgebung. Wih. Becker, Wanzersdorf, Westphal.

Diemenplanen, Gelegenheitskauf, 600 qm, einmal als Diemenplan benutzt, in jeder Größe billig abzugeben. Beträge 81.
M. Wehr, Fernruf 2647.
 Futterhöfen, Zaubnerstr. 23.
 Badischfeld Gr. Märkerstr. 23.

Eigenes Heim mit etwa 2 Morgen Land finden **Quanderte** von fleißigen deutschen evangelischen und **Arbeiter** aller Art in nächster Nähe der Sandwerfen **Provingialhauptstadt Posen** in der Arbeiter-Rentengutskolonie Zabikowo, welche die Landbank-Pfand unter Vermittelung der Königlich-preussischen Generalcommission gründet. Als Ansiedlung genügt schon ein verhältnismäßig geringer Betrag. **Günstige Arbeitsgelegenheit** ist unter anderem in vielen Fabriken und Biegeleien, sowie bei Bauten in nächster Nachbarschaft und in der Stadt Posen selbst vorhanden. — Bedingungen können jederzeit mittheilen. Prospect und Auskunft gibt kostenlos die **Geschäftsstelle der Landbank - Berlin** in Posen, Lindenstraße 8. [9846]

Ca. 2000 kapitalkräftige Käufer oder Teilhaber rath und verschwiegen für reelle gute Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art ohne Provision durch **Albert Müller, Leipzig, Gottschalkstraße 22, II.**
 Zahlreiche Erfolge! — Ohne Konkurrenz! — Besuch und Rückfrage zwecks Beschäftigung kostenfrei! [9874]

Gämtliche Formulare für Amts- und Gemeinde-Vorsteher, Stabsbeamte und Schiedsmänner, Fleischbeschauer und örtliche Viehverseuerungsvereine hält vorräthig
Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag, Verlag der Gallechen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 30, Ecke Leipzigerstraße

Sicherheits-Fahrstühle, Krane, Winden, überhaupt Hebezeuge jeder Art und Größe, sowie **Ziegeleinrichtungen** bauen seit Jahrzehnten als Spezialität — [9845]
Heber & Streblow, Maschinenfabrik, Halle a. S. 13.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen aller Art. Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen. Seit 1878 weit über 1000 im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle S.
 Alteste Holzgasöfen am Platze. Zugabtheile: Dresden mit Realthe. G.H.A.

Fa. Gebrüder Baensch, Dölau bei Halle a. S. — Fernruf Halle 1187. —
Chamotte-Fabrik für Bedarf aller gewerblichen Zwecke, spezielle Materialien-zusammenlegung bis zu höchsten Anforderungen für Feuerfestigkeit, Säure- und Zugsbeständigkeit.
Chamotte-Mörtel, Feuer-Zement, Stampfcaolin, fertig zum Gebrauch.
 Eigene Gruben hochfeuerfester Tone, Caolin, Quarzit- und Schlemm-Werke.
 Wasserfestbetungs-Blätze an der Saale, ferner Zement-Ausfuhr-Gelände. [9844]
 Gute Referenzen. Kostenanschläge gratis.

Bindemaschinen Gebr. billig abgeben. [0176] C. Klepsiz, Jübig.

Bei Kauf oder Beteiligung bitte Vorsicht!
 Welche reelle Angebote verlässlicher billiger u. ausnehmend schlichte, Gewerbetriebe, Klein-Geschäfte, Fabrikbetriebe, Güter, Villen etc. und Collabier-angebote jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertentafel, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches selbstwenniger kostenlos zustande. Bis zum Monat, nehme von meiner Seite Provision. 28
C. Rommelnacher, Thomastischstr. 17, L.

Altes Messing, Pfeiffen, Kupfer, Zinn und Zinn lauft [9808]
Ferd. Haasengraber, Barfüßerstr. 9, Metall-Gießerei.
 Regalmotoren, Lebnemotoren, Gewichte bill. Gr. Märkerstr. 23.

Risikoloses Spekulieren!
1-3000 Mark [0169]
 erforderlich, beste Gewinnchancen. Ernstgemeinte Offerten unter **J. A. 2416** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

CARLSHÜTTE Aktien-Gesellschaft für Eisengiesserei und Maschinenbau **Altwasser in Schlesien** liefert und empfiehlt als Spezialität
 Gegründet 1821. Personal ca. 600.

Modernste Ventil-Heissdampfmaschinen liegender Konstruktion mit erhöhten Tourenzahlen, vollkommenem Zwanglauf der Ventile, grösster Dampf-Oekonomie.
Centrifugalpumpen für niedere und grosse Druckhöhen, speziell Förderriemen nach System Kreis und Patent Marcus.
Transport-Anlagen, zur Ausnützung der Wärme des Abdampfes bei Dampfmaschinen mit und ohne Konkurrenz. [9866]
Lufterhitzer-Anlagen

Richard Riedel, Maschinenbau- und Reparatur-Anstalt, Leipzig-R., Senefelder-Str. 4 — Telefon 2504
 empfiehlt sich zu Revisionen und Reparaturen von **Motoren, Dampfmaschinen** etc. aller Systeme. Lieferung neuer, sowie gebrauchter, wie neu vorgerichteter Motoren. Moderne Transmissionen. Anlassvorrichtungen für Motoren. Einrichtung kompl. Anlagen für Gewerbe und Landwirtschaft. Lager von Ersatzteilen für Motoren, Motoren- und Maschinen-Öel, const. Fett und alle techn. Bedarfartikel für Maschinenbetrieb. Prompte Bedienung und sachgemässe, moderne Ausführung unter reeller Garantie. [9826]

Homogen verbleite Apparate und Schlange
 D.R.P. Nr. 138 701
F. Schmidt, Dampfpressfabrik Halle a./Saale. Verfahren concurrenzlos.
 Zweigriege der Leitung der Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik u. Eisengiesserei vormals Hornung & Rabe.

Glisseilbahnen „selbsterfunden und allen voran.“ Wagen auf Schienenbahn laufend vom endlosen Seil bewegt.
 Für Auf- und Abwärts-transporte, auf gerader und gebogener Strecke.
 Wagen beliebig zuführend u. selbstthätig anhaltend.
 Hunderte von hochrentablen Ausführungen in Betrieb.
Spezialität seit 1869. [9847]
Otto Heitsch & Küper, Halle-Saale. Dreißigjährige Spezialität: Transportanlagen.